

Wie es in Balzers anfing und in Vaduz endete



Erstmals im Freien: Die achte Auflage der Pecha Kucha Night wurde beim Balzner Hinterwasser durchgeführt. Bild Daniel Ospelt

Es gibt sie mittlerweile in 437 Städten weltweit. Vaduz war dabei die 200. Am Freitagabend ging die achte Auflage der Pecha Kucha Night mit einer kleinen Premiere über die Bühne – erstmals ausgetragen an zwei verschiedenen Orten.

Balzers/Vaduz. – «Wir wissen im Vorfeld nicht so genau, was uns erwartet», so Mario Frick zu Beginn des Abends. Gemeinsam mit Janto Lenherr veranstaltet er die zwischenzeitlich 8. Pecha Kucha Night. Mit dem Hinterwasser in Balzers entschied man sich erstmals für einen Ort im Freien. Besinnlich wars mit dem Rheinrauschen im Hintergrund und den Vortragenden am Mikrophon. Dann kam der Regen.

1/2

Vom nächtlichen Treiben

Luigi Olivadoti, Zeichner und Illustrator aus Mauren, eröffnete die Vortragsreihe in Balzers. Mit Skizzenheft und Stift ausgestattet, begleitete er Menschen aus Liechtenstein durch die Nacht und skizzierte diese vor Ort. Entstanden ist ein Buch mit dem Titel «Fürsten der Nacht», dessen Entstehungsprozess er im Vortrag erläuterte. Da nach dem Beitrag der Regen einsetzte, musste das Equipment gepackt und nach Vaduz gezügelt werden. Das Publikum nahm mit Humor.

Im Haus des Clubs Benefactum wurde der Abend fortgesetzt. Improvisation, so Peter Ott, sei auch für seine Arbeit immer wieder notwendig. Im Rahmen des Morgenland Festivals spielte die Umnutzung von öffentlichem Raums eine wesentliche Rolle. Er informierte, wie sich in den Festivaltagen im Mai das Dorfbild Schaans veränderte – unter anderem durch Sitzgelegenheiten und Liegeflächen aus Paletten, einer Bar aus Bierkisten, und einem zu einem Flügel ausgebauten 35-Franken-Klavier.

Scherenschnitte und virtuelle Realität

In zwanzig Bildern präsentierte Helena Becker ihre Arbeiten – Scherenschnitte, die bereits zwischen Werdenberg und Wien ausgestellt wurden. Unter dem Titel «Das Lachen der Hüh-

ner» ist in diesem Jahr in Zusammenarbeit mit dem deutschen Lyriker Stan LaFleur ein Buch erschienen, das elf Gedichten und Scherenschnitte enthält, eines für jede Gemeinde Liechtensteins. Im Beitrag «virtuelle Realität» zeigte Roger Raytchev Bilder – auf den ersten Blick – Fotografien von Gebäuden. Aber: Alle Bilder sind computergeneriert, dienen bei einigen Motiven noch Fotos als Grundlage, allerdings mittels Computer um Objekte ergänzt, andere sind frei erfunden. So wird es für den Betrachter unmöglich, zu unterscheiden, welche Elemente eines Bildes real, welche generiert sind.

«Isch halt Dada»

Jonas Biedermann aus Vaduz studiert Game Development mit Schwerpunkt Programmieren, d. h. er ist für die technische Umsetzung eines Computerspiels zuständig. Am Freitagabend stellte er sein persönliches Projekt vor, ein eigenes Game, bei dem er alles selbst in die Hand nehmen will, von Programmieren bis hin zum grafischen Design. Gefolgt von Thomas Ospelt mit dem wohl exotischsten Beitrag des Abends: «Eine Composition mit einer Note aus Werbung», so der Titel. Ein Gedicht, das bei normaler Vortragszeit, so Thomas Ospelt, ungefähr 50 Sekunden dauert, wurde aufgrund des Pecha-Kucha-Formats auf 6 Minuten 40 ausgedehnt.

Meinungsbildung und Synthesizer

Die Idee, eine unabhängige Medienplattform zu gründen, wurde mit der Internetseite meinungen.li in die Tat umgesetzt. Rainer Tschüscher informierte über die Website, die Leute aus Liechtenstein und Umgebung dazu einlädt, ihre Meinungen kundzutun. Um Neutralität zu gewährleisten, wird die Plattform von den Vereinsmitgliedern selbst finanziert. Für den letzten Beitrag des Abends zeigte sich Florin Büchel zuständig. Der Musiker, bekannt als Contra Communem Opinionem, generierte mittels Synthesizer live einzelne Bestandteile eines Songs und fügte sie zum Schluss zu einem Ganzen zusammen. Den Leuten, die sich gerne darüber beklagen, in Liechtenstein sei nie etwas los, sei eine Pecha Kucha Night ans Herz gelegt. Die nächste findet am 1. Dezember im Kunstmuseum statt. (bg)

2/2 Vaterland Montag 29. August 2011